

Unesco-Auszeichnung für Göttinger Schülerfirma und Hardegser Schulbauernhof

Beide Lernorte sind jetzt Bestandteil des Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

VON KATRIN WESTPHAL

GÖTTINGEN. Zwei Lernorte aus Göttingen und Hardeggen sind von der niedersächsischen Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) ausgezeichnet worden. Sie sind seit Montag Bestandteil des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Unesco.

Diesen Titel tragen die Schülerfirma Macadamiafans vom Göttinger Hainberg-Gymnasium und der Internationale Schulbauernhof Hardeggen. Auf dem Schulbauernhof können Kinder und Jugendliche nachhaltige Landwirtschaft

erleben. Sie werden dazu in die Feld- und Gartenarbeit, die Tierversorgung, die Ernte oder die Zubereitung der Speisen eingebunden.

Die Schülerfirma Macadamiafans verkauft fair gehandelte, bio-zertifizierte Nüsse und Öl von Kleinbauern aus Kenia. Durch diese Unterstützung stellen sie eine angemessene Bezahlung der kenianischen Produzenten sicher. Neben Göttingen und Hardeggen gab es noch zwei weitere Preisträger: Der Osnabrücker Verein für Ökologie und Umweltbildung und die Berufsbildende Schule Uelzen wurden ebenfalls ausgezeichnet.

Dies seien gute Beispiele aus dem schulischen Bereich in Niedersachsen, die wichtige Beiträge zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten, erklärte Heiligenstadt. Niedersachsen könne sich dabei bundesweit sehen lassen. „Schüler erwerben die Gestaltungskompetenz, die sie benötigen, um persönliche und berufliche Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu treffen“, sagte die Ministerin.

Auch im bundesweiten Vergleich schnitten die Teilnehmer aus Göttingen und Hardeggen gut ab. Dort sind sie unter den 65 besten Beispielen

und wurden von Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) und Verena Metze-Mangold, Präsidentin der Deutschen Unesco-Kommission, in Berlin beglückwünscht.

Die ausgezeichneten Lernorte erhalten das Logo des Unesco-Weltaktionsprogramms. Sie können sich mit anderen Akteuren und Initiativen austauschen und werden von der Deutschen Unesco-Kommission und der Freien Universität Berlin beraten, um Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterentwickeln und verfestigen zu können.



„Schüler erwerben die Gestaltungskompetenz, die sie benötigen, um persönliche und berufliche Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu treffen“

Frauke Heiligenstadt (SPD),
Niedersächsische Kultusministerin